

Antithetisches bzw. dialektisches Erörtern? Wo ist eigentlich der genaue **Unterschied**?

Im Grunde ist eine antithetische (dialektische) Erörterung **nur eine Fortsetzung der linearen Erörterung** – genauer gesagt – der erste Teil:

- Du steigerst dich in der linearen Erörterung vom schwächsten zum stärksten Argument.
- Das ist der zweite Teil einer antithetischen Erörterung.
- Hinzugefügt wird sozusagen der erste Teil, die Argumentation für die Gegenthese.

Alles klar? Der Text rechts enthält weitere Einzelheiten.

### Von der linearen (steigernden) zur antithetischen (dialektischen) Erörterung: Was ist anders?

Wer eine lineare Erörterung schreiben kann, kann auch eine antithetische Erörterung schreiben, denn eigentlich ist **nur der Aufbau anders, sonst ist nahezu alles gleich**.  
Im Einzelnen:

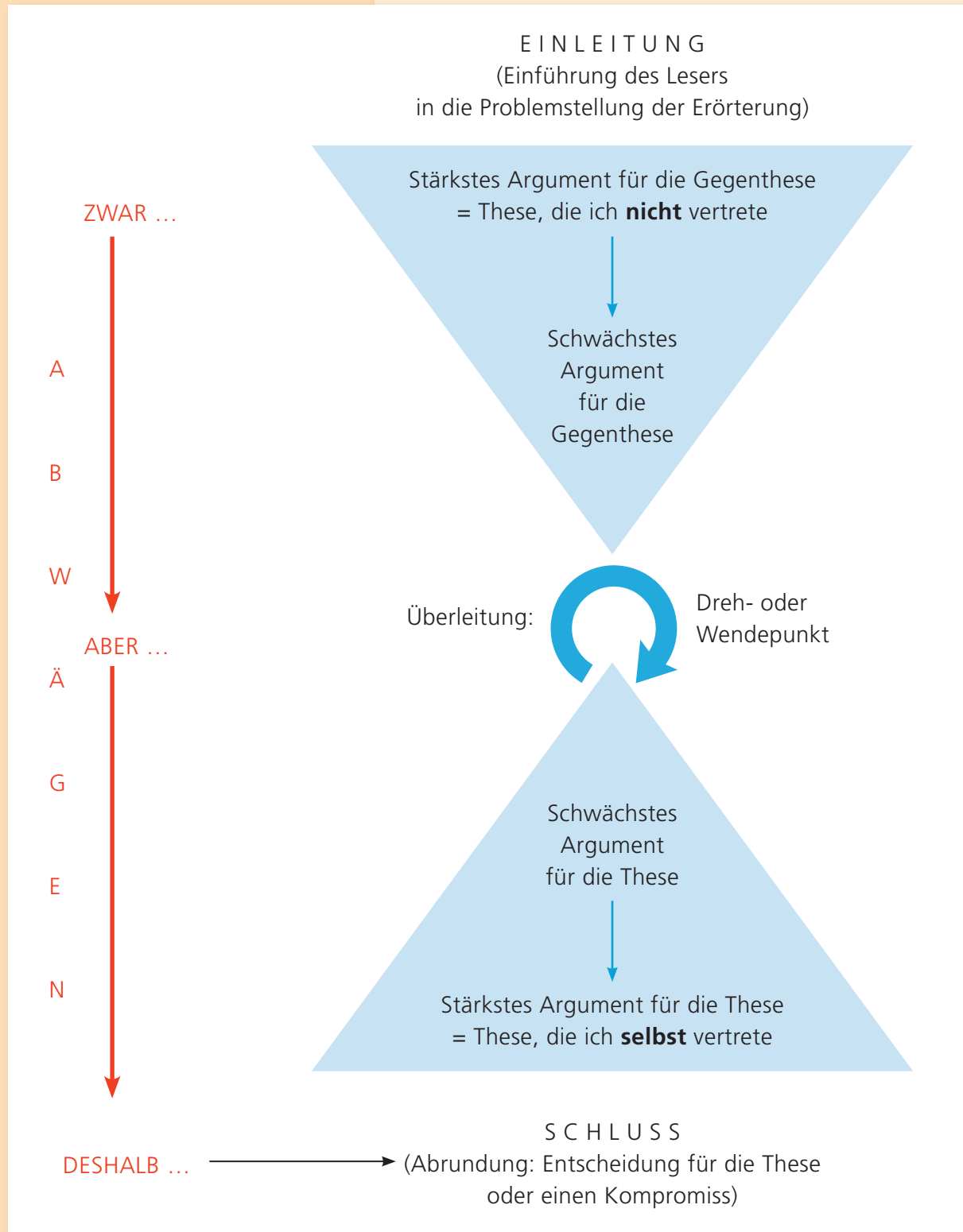
#### Anders ist

- der Aufbau, weil nun nicht eine, sondern zwei Positionen zu entfalten sind: die Argumente für (pro) **und die Argumente gegen (kontra) die These** – bzw. die Argumente für die These und die Argumente **für die Gegenthese**;
- als **Folge** des veränderten Aufbaus die **Abfolge der Argumente**, weil nicht einfach vom schwächsten zum stärksten Argument sortiert wird, sondern weil in der Regel erst die **Argumente für die Gegenthese vom stärksten zum schwächsten** und dann die **Argumente für die These, also die Position des Schreibers, vom schwächsten zum stärksten** entwickelt werden;
- der Wende- oder **Drehpunkt** zwischen der Pro- und der Kontra-Seite, mit dem lediglich eine sinnvolle Verknüpfung gemeint ist;
- neben einer Kleinigkeit in der Einleitung, die nun von einer offenen statt von einer bereits entschiedenen Streitfrage ausgeht, vor allem der **Schluss**, der in seiner Abrundungsfunktion die **eigene Entscheidung nennt und begründet** oder einen **Kompromiss** entwickelt.

#### Gleich ist

- das „Kerngeschäft“ des Erörterns, **die überzeugende Entfaltung von Argumenten und Belegen** bzw. von Argumentationsblöcken, um die Leser von der eigenen Position zu überzeugen;
- die Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss, auch wenn der Hauptteil nun länger ist;
- der Bezug zu einem Adressaten oder einer Kommunikationssituation, wenn das Thema entsprechend gestellt ist.

Die Skizze macht dir noch einmal ganz deutlich, wie eine antithetische (dialektische) Erörterung aufgebaut ist.



Spätestens bei der antithetischen Erörterung stellt sich vielen die Frage, ob der Aufbau immer so schematisch sein muss.

**Frage:** Ist das Schema zum Aufbau von linearen und antithetischen Erörterungen verbindlich vorgegeben oder kann man den Aufbau auch anders gestalten?

**Antwort:** Das Schema basiert auf der Erfahrung, dass die Reihenfolge vom schwächsten zum stärksten Argument die größten Chancen hat, Leser von der eigenen Position zu überzeugen.

**Alternative:** Geeignet wäre auch ein Wechsel:  
Argument – Gegenargument.

**Empfehlung:** Beim gelernten Aufbau bleiben, es ist der leichtere Weg zum Ziel.

Grund: Auch die „Wechselrede“ Argument – Gegenargument braucht ein zunehmendes Gewicht der Argumente, um schließlich zu überzeugen.

Eine nähere Veranschaulichung zu diesem Problem zeigt der Dialogtext auf.

### „Warum muss denn die Gliederung immer so schematisch sein?“ – Ein Dialog

**Bila:** Warum muss das denn immer so schematisch sein bei der Gliederung? Schon bei der linearen Erörterung fand ich das total un kreativ: Immer vom schwächsten zum stärksten Argument.

**Melon:** Du hast recht, das wirkt und das ist auch ziemlich schematisch, aber das ist keine willkürliche Festlegung, das hat sich sozusagen so eingebürgert aus gutem Grund.

**Bila:** Da bin ich aber gespannt, wie man so etwas Schematisches rechtfertigen will ...

**Melon:** ... das hat eigentlich nur psychologische Gründe: Du willst mit der Erörterung überzeugen; und deshalb werden bei der linearen Erörterung deine Argumente immer stärker, damit der Leser am Schluss sagt: Ja, das überzeugt mich!

**Bila:** Und bei der antithetischen? Da wird's ja noch schematischer!

**Melon:** Das hat die gleichen Gründe! Zuerst gehst du auf die Gegenposition ein, da werden die Argumente immer schwächer, sodass der Leser denkt: Na ja, so richtig überzeugend ist das ja auch nicht – dann gehst du auf die Gründe für deine eigene Position ein, und dieser zweite Teil ist ja wie eine lineare Erörterung mit dem stärksten Argument am Schluss. Warum, ist ja klar.

**Bila:** Gibt's denn da gar keine Alternativen?

**Melon:** Doch! Man kann auch so vorgehen, dass man zunächst ein Argument der Gegenposition nennt, dann Gründe, die dagegen sprechen, dann wieder ein Argument der Gegenposition, dann erneut meine Argumente dagegen usw. Aber auch da wird das Gewicht der Argumente allmählich gesteigert. Aber das ist die schwierigere Variante einer Erörterung. Ich würde empfehlen, bei dieser Gliederung zu bleiben: Erst die Argumente zur Gegenthese, dann die Argumente zur These und am Schluss deine Entscheidung.

**Bila:** Ok! Jetzt weiß ich wenigstens, warum das so ist.

Stell dir vor: Eine Erörterung zum Thema, ob in den Schulen gedruckte Bücher durch elektronische abgelöst werden sollen:

Der Schreiber der Erörterung hat sich nach einer Sammlung von Ideen und Argumenten (eher) dagegen entschieden.

Seine These lautet also:

**In den Schulen sollten gedruckte Bücher nicht gänzlich durch elektronische abgelöst werden.**

Die Einleitung enthält in der Regel Elemente, die sich gut zur Einführung des Lesers eignen:

- (1) Eigene Erfahrungen
- (2) Fakten, Daten, Zahlen
- (3) Zitat
- (4) **Geschichte**
- (5) **Begriffsklärung**
- (6) **Aktualität/Bedeutsamkeit**

Im Beispieltext sind die verwendeten Elemente farblich hervorgehoben.

Der nächste Schritt ist in der Regel, die **Gewichtung der gefundenen Argumente** vorzunehmen.

### **Sollten in den Schulen gedruckte Bücher durch elektronische abgelöst werden?**

Sieht man sich die aktuelle Werbung der Buchverlage an, fällt neben dem gewachsenen Markt der Hörbücher zunehmend der größer werdende Anteil an elektronischen Büchern auf.

Zwar gibt es z. B. auch im Internet seit längerem Bücher, die man am Bildschirm lesen kann, aber inzwischen ist die Entwicklung auch technisch fortgeschritten und so stellt sich zunehmend die Frage, ob nicht auch die Schulen dem Trend folgen und auf elektronische Bücher umsteigen sollten.

### **Hauptteil:**

#### **Mögliche Argumentationsblöcke zur Gegenthese**

- Nutzung der Gewohnheit des Bildschirmlesens für das Lesen literarischer Texte
- Mittel gegen Unlust beim Lesen von gedruckten Büchern
- Nutzung vieler technischer Möglichkeiten im Umgang mit Texten bzw. Textauszügen
- Entlastung übervoller Büchertaschen
- Lesegerät als Mittel gegen Vergessen einzelner Schulbücher
- Erleichterung kreativer Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit Texten

Die folgende Gliederung zeigt eine mögliche Lösung auf.

Die schriftliche Ausgestaltung der Argumentationsblöcke wird wesentlich erleichtert, wenn die Gliederung differenzierter ist.

Differenzierung bedeutet: **Teilargumente und Belege** wie in dem Beispiel bereits in die Gliederung einzufügen.

Neu ist bei der antithetischen (dialektischen) Erörterung der Wende- oder Drehpunkt, also die Überleitung zwischen Gegenthese und These.

In den Beispielen 1–3 ist markiert, welche der folgenden Möglichkeiten genutzt wurden.

- Zusammenfassung
- Infragestellung
- Ankündigung: Kritik
- Kompromissbereitschaft

#### Reihenfolge der Argumentationsblöcke und ihrer Differenzierung:

- 2.1 Lesegerät als Mittel gegen Vergessen einzelner Schulbücher
  - 2.1.1 Vorhandensein aller Schulbücher im Datenspeicher
  - 2.1.2 Verbleib der Lesegeräte in der Schule
    - 2.1.2.1 Für häusliche Nutzung der Daten: Identischer Datenspeicher im heimischen Computer
    - 2.1.2.2 Transfer von Daten per Stick oder Schulserver
- 2.2 Nutzung der Gewohnheit des Bildschirmlesens für das Lesen literarischer Texte
  - 2.2.1 Vorhandene Gewöhnung der Schüler an Bildschirme
    - 2.2.1.1 Bildschirmgewohnheit z. B. zum „Lesen“ von Bildern, Videos, Computerspielen
    - 2.2.1.2 Bildschirmgewöhnung z. B. auch in Bibliotheken, Geldinstituten usw.
  - 2.2.2 Erfahrungen im technischen Umgang mit Bildschirmtexten, z. B. Scrollen, Ausschneiden, Einfügen
- usw.
- 2.3 Mittel gegen Unlust beim Lesen von gedruckten Büchern
  - (...)
- 2.4 Entlastung übervoller Büchertaschen
  - (...)
- 2.5 Erleichterung kreativer Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit Texten
  - (...)
- 2.6 Nutzung vieler technischer Möglichkeiten im Umgang mit Texten bzw. Textauszügen

#### Beispiel für die Überleitung (Wende- oder Drehpunkt):

- 1) Obwohl es also gute Gründe für die Einführung von E-Books in der Schule gibt, muss angesichts pädagogischer und praktischer Bedenken gefragt werden, **ob E-Books wirklich gut für die Schule sind.**
- 2) **Es ist also kaum bestreitbar, dass elektronische Bücher den Alltagserfahrungen vieler Schüler entgegenkommen**, aber auch für die traditionellen gedruckten Bücher spricht **einiges und es ist die Frage, welche Argumente hier gewichtiger sind.**
- 3) Es gibt also durchaus Gründe für die Einführung von E-Books, aber ebenso gibt es Gründe dagegen bzw. für das gedruckte Buch. Zu fragen bleibt dabei aber schließlich, **ob ein Entweder-Oder die Lösung ist oder nicht vielmehr ein Sowohl-als-auch.**

Nach dem Wende- oder Drehpunkt folgt die **Argumentation für die These**, also für die Position, die man selbst (eher) vertritt.

Bei einer gelungenen Argumentation kann man **aus dem Erörterungstext die Gliederung ablesen**.

Im nebenstehenden Beispiel einer Erörterung (vom Drehpunkt zum Schluss) **ist das in jedem Absatz zentrale Argument rot geschrieben**

Die gelb markierten Textstellen und die Klammern zeigen die Verknüpfungen der Argumentationsblöcke an.

### **Beispiel: Erörterung vom Drehpunkt zum Schluss** (...)

Obwohl es also gute Gründe für die Einführung von E-Books in der Schule gibt, muss angesichts pädagogischer und praktischer Bedenken gefragt werden, ob E-Books wirklich gut für die Schule sind.

Eine ganz praktische Erfahrung gegen E-Books in der Schule hat fast jeder schon einmal gemacht: Wer schon mal ein Buch am Bildschirm gelesen hat, weiß, **wie anstrengend das ist**, denn es ist ein Unterschied, ob man kurze Texte auf dem Bildschirm liest oder ganze Bücher, zumal Texte auf Bildschirmseiten meist durch zusätzliche grafische Elemente oder Bilder aufgelockert sind. Diese

**Anstrengung** beim Lesen von E-Books müssten Schülerinnen und Schüler nicht nur in einem Fach, sondern in allen Fächern auf sich nehmen, wenn nur noch E-Books zum Einsatz kämen.

**Erschwert** wird das Lesen langer Texte auch durch **zu kleine Bildschirme**, die den Schülern zur Verfügung stehen, wenn sie statt mit Büchern nur noch mit Lesegeräten umgehen sollen. Man kann ja im Unterricht erfahrungsgemäß nicht nur mit Beamern arbeiten, sodass alle den Text im Großformat verfolgen können, denn oft muss sich natürlich auch jeder Einzelne mit Texten oder Textstellen auseinandersetzen, muss sich zwangsläufig also **auf einen kleinen Bildschirm konzentrieren**.

Schon deshalb wird **das anstrengende technische Gerät wie eine Mauer zwischen Lehrer und Schülern** stehen, sodass ein lebendiges Unterrichtsgespräch kaum noch zustande kommen kann, denn **alle starren** auf einen kleinen Bildschirm und sind mit technischen Geräten wie Tastatur und Maus beschäftigt, um weiterzulesen oder Textoperationen wie Markierungen oder Randnotizen korrekt vorzunehmen.

Um **wie viel entspannter** ist da der Umgang mit gedruckten Büchern! Man fasst das Buch an, blättert darin, nimmt einen Stift zur Hand, markiert eine Textstelle, notiert etwas, legt das Buch zur Seite, sieht es liegen – sicher, dieser direkte Bezug zum „Medium“ mag veraltet erscheinen, aber dabei sind **mehrere Sinne beteiligt**, sodass auch davon auszugehen ist, dass manches, was erarbeitet wurde, **besser im Gedächtnis haftet** und **ohne technischen Aufwand** schnell wieder nachgeschlagen werden kann.

Der Aspekt **der schnellen Verfügbarkeit ohne technischen Aufwand** spielt auch eine Rolle, wenn es um **Gestaltungs-**

Auch eine antithetische (dialektische) Erörterung wird natürlich **durch einen Schlussteil abgerundet**, der im Textbeispiel noch fehlt.

Aber der Schluss hat eine **etwas andere Funktion** als bei einer linearen (steigernden) Erörterung:

- Bei einer linearen Erörterung ist die Position des Schreibers schon klar, wenn er mit dem Schreiben beginnt;
- Bei einer antithetischen Erörterung kann der Leser die Position des Schreibers durch die Reihenfolge der Argumente zwar vermuten, aber erst am Schluss wird sie deutlich ausgesprochen und erklärt.

Sieh dir daraufhin die Beispiele für einen Schluss der Erörterung an.

Typische Mittel zur Gestaltung eines Schlusses der antithetischen Erörterung sind:

- Aufgreifen der Einleitung
- **Zusammenfassung von Pro und/oder Kontra**
- **Abwägen der Gründe**
- **Nennung der Entscheidung**
- **Ausschlag gebende(r) Grund/Gründe**
- **Kompromiss**
- **weiterführende Perspektiven**

Zur Veranschaulichung sind in den beiden Beispielen die genutzten Mittel farblich markiert, damit sich die Verwendung der Gestaltungsmittel besser ablesen lässt.

**möglichkeiten** bei der Arbeit mit Texten geht. Damit ist vor allem gemeint, Texte umzuschreiben, weiterzuschreiben, Textteile zu ersetzen, sie zu illustrieren oder mit Bildern zu unterlegen usw. Natürlich geht manches davon am Bildschirm relativ leicht, aber **fast alles geht genauso leicht mit dem Buch oder mit Textkopien** in der Hand, **ohne dass erst technische Geräte** eingeschaltet, hochgefahren, installiert werden müssen.

Und so manches Mal wird beim Einsatz von E-Books in den Schulen **noch ein gravierenderes Problem mit der Technik von E-Books hinzukommen**, denn erfahrungsgemäß wird es immer wieder vorkommen, **dass Geräte defekt sind, dass Akkus nicht geladen sind, dass die Software nicht installiert ist usw.** Und das hat gravierendere Folgen als ein vergessenes Buch, denn ohne Geräte kann die Arbeit nicht fortgesetzt werden, wenn die Technik versagt.

#### Beispiele: Schluss

- 1) Das Fazit ist für mich klar: **Die Hoffnungen, die sich mit der Einführung von E-Books in Schulen verbinden** können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es **auch eine ganze Reihe von Problemen** gibt, die einen solchen Einsatz fragwürdig machen. Vor allem die genannten praktischen Probleme – vom kleinen Bildschirm bis zum Ausfall der Technik – sind für mich ausschlaggebend, mich trotz positiver Möglichkeiten des E-Books für das gute alte Buch in den Schulen zu entscheiden.
- 2) **Angesichts gewichtiger Argumente für beide Seiten fällt die Entscheidung nicht leicht.** Auf der einen Seite überzeugen vor allem die praktischen Erleichterungen und die technischen Möglichkeiten, auf der anderen Seite hat auch das Buch einige Stärken, die man nicht leichtfertig aufgeben sollte, vor allem hinsichtlich der Verfügbarkeit und der Nähe ohne Technikbarriere. Ein vollständiger Ersatz von gedruckten Büchern durch elektronische käme deshalb für mich also nicht in Betracht. Dennoch sollte man die Chancen der E-Books durchaus nutzen und **sie da einsetzen, wo sie besser sind als Druckwerke.** Im Laufe der Zeit wird sich dann zeigen, wohin der Weg endgültig gehen wird oder soll.

- 1** Basis einer guten Erörterung ist eine gute Gliederung.
- Nummeriere die gefundenen Argumente je nach ihrem Gewicht: Das erste bekommt die Nr. 1 usw.
  - Streiche durch, was dir als Argument zu wenig überzeugend ist?
  - Ergänze in den Schreibzeilen, was dir zusätzlich als Argument sinnvoll erscheint

- 2** Notiere als Basis der Erörterung, wie die Bedingungen an eurer Schule sind:

Internet- und Computernutzung?

Unterricht im Bereich Informationstechnik, Computertechnik, Internet?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Thema der Erörterung:**

Sollten Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen zu einem Internet-Führerschein verpflichtet sein?

**These, die hier vertreten wird/werden soll:**

Ja, Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen sollten zu einem Internet-Führerschein verpflichtet sein.

**2. Hauptteil:**

**Mögliche Argumente für die Gegenthese**

kaum dafür ausgebildete Lehrer und kaum Konzepte vorhanden

Freiwilligkeit ist motivierender und wirksamer als Verpflichtung

Umgang mit technischen Geräten lehren ist nicht Aufgabe der Schule

nicht alles, was nützlich ist, gleich zum Gesetz machen

wäre zu spät, vorher bereits vieles im Unterricht vermittelt

Organisationsproblem: nicht als eigenes Fach möglich, Zusammenspiel der Fächer?

Schüler sind schon belastet genug

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



- 3** Nach dem ersten Vertrautwerden mit Thema und möglichen Argumenten geht es nun um die **Einleitung**.
- Der fiktive Schreiber der Einleitung hat zuvor festgelegt, welche Aspekte er in der Einleitung unterbringen will.
  - Beurteile den nebenstehenden Entwurf einer Einleitung nach dem Maßstab dieser festgelegten Einleitungsaspekte.
  - Notiere Kritik neben dem Text.
  - Überarbeite die Einleitung so, dass sie Thema und Gliederungspunkte aufgreift und die Leser in die Problematik einführt.
  - Schreibe Änderungsideen in den Text hinein.

**Sollten Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen zu einem Internet-Führerschein verpflichtet sein?**

1. Einleitung
  - 1.1 Aktualität/Bedeutsamkeit der Fragestellung
  - 1.2 Begriffsklärungen: Internet-Führerschein
  - 1.3 Situation an der eigenen Schule
  - 1.4 Fragestellung/Überleitung zum Hauptteil

*(Einleitungstext)*

Der Umgang mit Computern ist heutzutage nicht nur selbstverständlich, sondern berufliche Notwendigkeit.

Und wer nicht mit Computern umgehen kann, muss in den meisten Berufen mit Nachteilen rechnen oder kann ihn erst gar nicht ausüben.

Was ist hier mit Führerschein gemeint?

Ein Führerschein fordert theoretische und praktische Kenntnisse und eine Prüfung. Genau daran dürfte auch beim Umgang mit Computern gedacht sein.

An unserer Schule wird offenbar kein systematischer Unterricht dazu erteilt.

Viele Schüler, auch Lehrer beklagen sich zum Teil, dass manche sehr umfangreiche, andere nahezu gar keine Kenntnisse haben. Deshalb stellt sich die Frage, ob Jugendliche bereits in der 8. Klasse zu einem Computerführerschein verpflichtet werden sollten.

Kritik

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**4** Entwirf aufgrund deiner bisherigen Ergebnisse eine differenzierte Gliederung für die Gegenthese, also für die These/Behauptung, die du **n i c h t** vertrittst und mit der die antithetische Erörterung deshalb beginnt.

Orientiere dich an dem ausgeführten Beispiel; du kannst dich auf **e i n e n** weiteren Argumentationsblock beschränken.

(Hinweis: In diesem Übungsbeispiel ist bereits festgelegt, was Gegenthese (Nein, ...) und These (Ja, ...) ist.

**2. Hauptteil:  
Argumente für die Gegenthese**

- 2.1 Kaum ausgebildete Lehrer und kaum Konzepte vorhanden
  - 2.1.1 Nur vereinzelt dafür ausgebildete (Informatik-) Lehrer vorhanden
    - 2.1.1.1 Lehrer kennen sich oft praktisch nicht mit Blogs, Twitter, Chats usw. aus
    - 2.1.2.1 Folge: von jugendlichen „Internetprofis“ oft nicht ernst genommen
  - 2.1.2 Fehlendes Konzept für den Unterricht zum Umgang mit dem Internet
    - 2.1.2.1 Führerschein in Klasse 8 geht nur mit systematischer Ausbildung der Schüler, z. B. in Extrastunden
    - 2.1.2.2 Internet-Unterricht ist Teilaspekt eines umfassenderen Konzepts

2.2

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Wenn die Gliederung/die Ausgestaltung der Argumentationsblöcke differenziert genug ist, fällt das Aufschreiben des ausformulierten Textes nicht mehr schwer.

Ein Problem sind dabei die Verknüpfungen bzw. Überleitungen zwischen Gedanken oder Gliederungspunkten.

**5** Im nebenstehenden Textbeispiel fehlen die Verknüpfungen.

Fülle die dafür leer gelassenen Textlücken. (Vgl. dazu die Beispiele für Verknüpfungen auf S. 53 f.)

**6** Zwischen Kontra- und Pro-Argumenten ist eine besondere Verknüpfung nötig, die Formulierung des Wende- oder Drehpunkts.

- Markiere verschiedenfarbig, welche der Möglichkeiten in den beiden Beispieltexten für diese Verknüpfung genutzt wurden.

Zusammenfassung  
Infragestellung  
(Kritik-) Ankündigung  
Kompromissbereitschaft

### Argumentationsblock PRO:

#### 3.2 Angleichung der Schülerkenntnisse

\_\_\_\_\_ die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler sind sehr unterschiedlich:

\_\_\_\_\_ kennen sich aus mit Computerspielen,

\_\_\_\_\_ lesen ab und zu mal ihre Mails, \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ schreiben mal einen Text.

Ein wichtiges Ziel ist es \_\_\_\_\_, die Kennt-

nisse der Schüler anzugleichen, \_\_\_\_\_ nur dann hat

man eine gemeinsame Basis, auf der man in Richtung „Internet-Führerschein“ aufbauen kann. \_\_\_\_\_ können

alle voneinander lernen, \_\_\_\_\_ wer sich auf einem

Teilgebiet gut auskennt, kann seine Kenntnisse an die wei-

tergeben, die sich in diesem Bereich nicht so gut auskennen.

#### 3.3 Internet-Lernen vor allem durch Praxis

---



---



---

### Der Wende- oder Drehpunkt

- 1) Die vor allem praktischen und organisatorischen Gründe gegen einen verpflichtenden Internet-Führerschein sind nicht von der Hand zu weisen, aber mit Blick auf die Chancen im Unterricht und die Zukunft der Schülerinnen und Schüler sind auch die Gründe für einen Internet-Führerschein sehr bedenkenswert.
- 2) Die Gründe gegen einen Pflicht-Internet-Führerschein in Klasse 8 sind nachvollziehbar, auf der anderen Seite aber gibt es mit Blick auf die Gefahren und Chancen des Internets einleuchtende Gründe für diesen Internet-Führerschein. Aber muss das denn gleich eine Verpflichtung für alle sein?

Eine besondere Bedeutung bekommt in einer antithetischen (dialektischen) Erörterung der Schluss, denn hier

- kann nicht nur zusammenfassend auf den Punkt gebracht werden, um was es geht,
- hier wird nicht nur die **Entscheidung des Schreibers in der Streitfrage** bekannt gegeben
- und gegebenenfalls **abwägend begründet oder erläutert**,
- sondern hier ist auch Platz für **Kompromisse**
- und manchmal auch **ganz neue Perspektiven**.

**7** *Markiere im Textbeispiel für einen Schluss mit unterschiedlichen Farben, welche Möglichkeiten des Schlussteils hier genutzt wurden.*

**8** *Schreibe den Schluss zu der Erörterung um den Internet-Führerschein zu Ende unter den Aspekten „Kompromiss“ und „neue Perspektiven“.*

**Der Schluss**  
(Textbeispiel)

Mein Fazit: Die Gründe für einen Internet-Führerschein haben für mich das größere Gewicht, denn nicht nur die Möglichkeiten des Unterrichts bei gleichen Grundkenntnissen der Schüler, sondern auch der Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sind für mich gewichtiger als organisatorische Hindernisse oder noch fehlende Voraussetzungen.

Allerdings ...

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

In dieser Einheit geht es darum, das zu trainieren, was neu ist bei der antithetischen (dialektischen) Erörterung im Vergleich zur linearen (steigernden) Erörterung.

**1 Training: Gliederung:**

*Bei der Erstellung von Gliederungen bist du schon ziemlich fit. Es fällt dir sicher nicht schwer, zu dem angegebenen Thema eine differenzierte Gliederung zu verfassen.*

*Beschränke dich dabei auf die Argumente zur These o d e r zur Gegenthese.*

*Du kannst dazu natürlich auch Aspekte der nebenstehenden clusterähnlichen Ideensammlung nutzen, soweit sie dir sinnvoll erscheinen.*

**Erinnerung**

Vorgehensweise in 5 Schritten:

1. Informationen einholen (Sachkompetenz), Ideensammlung (Cluster) und erste Strukturierung (Mindmap)
2. Entscheidung: Wie heißt meine These, die ich vertrete oder der ich eher zuneige, wie die Gegenthese?
3. Entwerfen der Gliederung.  
Sie sollte zumindest die zentralen Argumente (Argumentationsblöcke) in der richtigen Reihenfolge enthalten.  
Ist sie differenzierter, (Teilargumente, Belege) fällt das Schreiben hinterher leichter!

Thema der antithetischen (dialektischen) Erörterung:

**Sollte jede Schule eine Partnerschule in einem sogenannten „Entwicklungsland“ haben?**

**Ideen für Argumente:**

**Pro:**

Kennenlernen von und Achtung vor anderen Kulturen: Wertvorstellungen, Religionen, Lebensgewohnheiten ...  
– Toleranz ...– Austausch ...– Brief-, Mailkontakte – ...  
finanzielle Unterstützung durch eigene Schulaktionen ...  
– Blickerweiterung im Sinne der Globalisierung ... – sich der eigenen Kultur im Vergleich bewusst werden ... – Konzept von Friedenserziehung ... – Eine-Welt-Aktionen ...  
– Unterricht da und hier ... – Patenschaften – ... Förderung des Eine-Welt-Denkens ... – persönliche Freundschaften ...

**Kontra:**

Großer organisatorischer Aufwand ... – zu große Unterschiede für dauerhaften Kontakt ... – Gefahr der Geringschätzung der reichen Schüler hier gegenüber den armen dort ... – zu teure Austauschreisen ... – Sprachbarrieren kaum überwindbar ... – engagierte Lehrergruppe nötig, da Schüler wechseln ...- überladen mit zu hohen Erwartungen ... – erschöpft sich leicht in Spendenaktionen ...  
– Interesse der Schüler nur schrittweise aufbaubar ... – weite Wege, unklare Kommunikationsmöglichkeiten ...

**Entscheidung:** Bei diesem Thema entscheide ich mich für folgende These/Position:

---



---



---



---



---

- 4. Formulierung des Hauptteils bzw. der Argumentationsblöcke – einschließlich Wende- bzw. Drehpunkt.
- 5. Erst zum Schluss: Formulierung von Einleitung und Schluss, dann siehst du am besten, in welches „Argumentationsgebäude“ du den Leser einführst und welche Argumentation du am Schluss abrunden willst.

#### Gliederung

Sollte jede Schule eine Partnerschule in einem sogenannten „Entwicklungsland“ haben?

- 1. Einleitung ...
- 2. Hauptteil
  - 2.1 ...

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

#### Beispiel Kontra-Argument 3.2: (fiktiver) Gliederungspunkt

- 3.2 Zu großer organisatorischer Aufwand
  - 3.2.1 Schwierige Kommunikationswege wegen geringer technischer Ausrüstung der Partnerschule
    - 3.2.1.1 Erfahrung anderer Schulen
    - 3.2.1.2 Zeitproblem beim Ausweichen auf die Postwege
  - 3.2.2 Zu großes Arbeitspensum für notwendiges Partnerschaftsteam an der eigenen Schule
    - 3.2.2.1 Festes Lehrerteam angesichts wechselnder Schüलगenerationen
    - 3.2.2.2 Notwendigkeit von Mehrarbeit auf Dauer
    - 3.2.2.3 Beispiel: Aufwand für einen einzigen Schüleraustausch mit einem „Dritte-Welt-Land“

**2** Training: Ausformulierung eines Argumentationsblocks

Wie man einen Argumentationszusammenhang (Argumentationsblock) ausgestaltet, kannst du hier noch einmal üben.

Orientiere dich an dem Beispiel und formuliere selbst einen Argumentationszusammenhang (Argumentationsblock) aus.

Achte auf die Verknüpfung der Aspekte.

Benutze ggf. ein Extrablatt.

**Beispiel: Mögliche Ausformulierung des Gliederungspunktes 3.2**

Ein wichtiger Grund gegen eine Pflichtpartnerschaft ist der große organisatorische Aufwand, der dazu nötig wäre. Allein schon die Tatsache, dass viele Schulen in Entwicklungsländern nur eine geringe technische Ausstattung haben, macht die Kommunikation schwer, eine schnelle Kommunikation vielleicht sogar ganz unmöglich.

Das berichten auch Schulen, die im Internet über ihre Erfahrungen in der Kommunikation berichten.

Man könnte zwar als Alternative auf die Post ausweichen, aber das würde die Kommunikationswege zumindest verlängern.

Ein weiterer Aspekt eines zu großen organisatorischen Aufwands hängt damit zusammen: Wegen der zu erwartenden Schwierigkeiten müsste jede Schule ein festes Team einrichten, das die praktische Arbeit für lange Zeit übernimmt. Dabei wären vor allem Lehrer gefordert, denn Schülergenerationen wechseln schnell, sodass hier von einer Mehrarbeit auf Dauer auszugehen ist. Man stelle sich nur einen einzigen Schüleraustausch mit einem „Dritte-Welt-Land“ vor, der organisiert werden soll, dann hat man eine Vorstellung vom Aufwand, der angesichts des möglichen Nutzens einfach zu groß ist.

**Eigene Ausformulierung eines Argumentationsblocks**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---





Verfasse nun aufgrund der vorangestellten fiktiven Situationsbeschreibung einen Schluss der antithetischen (dialektischen) Erörterung.

Orientiere dich an den folgenden Aspekten zur Gestaltung des Schlusses.

**Erinnerung:**

Mögliche Aspekte zur Gestaltung des Schlusses

- (1) Zusammenfassend auf den Punkt bringen
- (2) Entscheidung in der Streitfrage
- (3) Abwägende Begründung bzw. Erklärung der Entscheidung
- (4) Möglicher Kompromiss
- (5) Neue Perspektiven

**Situation:** Du bist der Meinung, dass eigentlich jede Schule (auch) eine Patenschule in einem Entwicklungsland haben sollte. Wichtig ist dir besonders der kulturelle Austausch, der auch zu mehr Toleranz und Weltoffenheit erziehen kann.

Die Probleme des vermutlich hohen Aufwands einer solchen Pflichtpartnerschaft sind dir bewusst, aber sie sind in deinen Augen nicht so gewichtig angesichts der Vorteile.

Am Schluss kommst du neben der Zustimmung zur These, die eine Partnerschaft für jede Schule vorsieht, zu einigen Kompromissvorschlägen.

Du kannst auch überlegen, ob du mit einem Appell in deinem Sinne an die Verantwortlichen schließen willst.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Check

4 Von der Gliederung zur Erörterung:  
antithetisches Erörtern

1 Schreibe in die Kästchen rechts

- ein **A**, wenn es sich um eine Besonderheit des antithetischen (dialektischen) Erörterns handelt;
- ein **E**, wenn es sich um Merkmale aller Formen des Erörterns handelt.

- Überzeugende Argumente und Belege
- Abwägen von Pro und Kontra
- Der besondere Aufbau
- Die Gliederung Einleitung, Hauptteil und Schluss
- Erst für die Gegenthese, dann für die These
- These und Gegenthese
- Gegenthese: Vom stärksten zum schwächsten Argument
- Wende- oder Drehpunkt
- Adressatenbezug je nach Thema
- Abrundung am Schluss
- These: vom schwächsten zum stärksten Argument
- Verknüpfungen und Überleitungen

2 Kreuze an, welche drei Antworten im Folgenden sachlich richtig sind.

Das Aufbauschema einer antithetischen Erörterung ...

- ... ist vorgeschrieben und darf nicht verändert werden;
- ... ist eine Empfehlung für wirkungsvolles Erörtern;
- ... hat eher psychologische Gründe mit Blick auf den Leser;
- ... könnte auch lauten: erst alle Argumente, dann alle Belege;
- könnte lauten: Argument – Gegenargument, Argument – Gegenargument usw.
- ist eigentlich beliebig.

# Check

## 4 Von der Gliederung zur Erörterung: antithetisches Erörtern

3 Zeichne als Strichgrafik:

### Aufbau einer antithetischen Erörterung:

4 Sortiere die folgenden Mittel zur Gestaltung von Einleitung und Schluss:

Was gehört in welche Spalte?

Was könnte sowohl in der Einleitung als auch im Schlussteil stehen?

Notiere, falls vorhanden, diese Gestaltungsmittel in beiden Spalten

Das gehört in die Einleitung	und das in den Schluss

- |                          |                           |
|--------------------------|---------------------------|
| Eigene Erfahrungen       | Abwägen der Gründe        |
| Entscheidung             | Geschichte                |
| Ausschlag gebender Grund | Begriffsklärung           |
| Hinweis auf Fakten,      | Aktualität/Bedeutung      |
| Daten, Zahlen            | Kompromiss                |
| Zitat                    | Aufgreifen der Einleitung |
| Zusammenfassung          | Neue Perspektiven         |

5 Welche vier Gesichtspunkte sind als Aspekte des Dreh- oder Wendepunkts sinnvoll? Unterstreiche sie.

Zusammenfassung  
Infragestellung  
Entscheidung  
Kompromiss  
Ankündigung der kritischen Gegenposition  
Kompromissbereitschaft signalisieren  
Begriffserklärung

6 Welche der folgenden Definitionen ist richtig? Kreuze sie an

- Der Wende- oder Drehpunkt bei einer linearen Erörterung ist der Punkt, an dem zwischen Kontra und Pro gewechselt wird.
- In einer antithetischen Erörterung beginnt man mit der Gegenthese und fährt mit der These fort; zwischen beidem verbindet eine Überleitung die Teile, die man Wende- oder Drehpunkt nennt.
- Der Wende- oder Drehpunkt bezeichnet die Stelle, wo sich der Wind dreht, wo also der Schreiber einsieht, dass die andere Position doch die bessere ist. Diese Einsicht kann man sowohl in einer linearen als auch in einer antithetischen Erörterung haben und als Drehpunkt formulieren.